



Nachrichten

der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich Bezirksgruppe Wien und Umgebung

Haus der Heimat, Steingasse 25, 1030 Wien, Tel:01/7185919. Bankverbindung: Erste Bank der österr. Sparkassen AG, IBAN:AT74 2011 1000 0230 4716 BIC: GIBAATWWXXX Pressedienst: www.sudeten.at/wDeutsch/aktuelles/pressediens/archiv/

www.sudeten.at

E-Mail: office@sudeten.at

ZVR-Zahl: 339909282

06.05.2018 / Nr.2

Wir begrüßen unsere Landsleute und Freunde und geben unser Programm für die nächste Zeit bekannt.

Nächste Stammtische der Bezirksgruppe:

- 08. Juni: Nachlese zum Sudetendeutschen Tag in Augsburg.
- 14.. September: Unser traditioneller Heuriger der ehemaligen SdJ-Kameraden findet diesmal wieder beim Heurigen „Zehner Marie“ im 16. Bezirk, Ottakringer Straße 222 statt. Beginn 19 Uhr.
Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar: U3 Station „Ottakring“ oder Straßenbahnlinie 2 oder 46.
Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnahme unserer werten Landsleute und Freunde.

Unsere Stammtische finden einmal im Monat am 2. Freitag, im Haus der Heimat, 1030 Wien, Steingasse 25 (U3, Straßenbahnlinie 71) statt. Beginn jeweils um 19 Uhr. Alle Landsleute und Interessenten sind herzlich eingeladen.

Allgemeine Veranstaltungen

- ab 26. April: Die seit 2013 bestehende erfolgreiche Wanderausstellung „Langsam ist es besser geworden“ zieht nach Hollabrunn ins Museum „Alte Hofmühle“ am Mühlenring 2.
Geöffnet Sonntags und Feiertags 09:30 – 12 Uhr.
- Mi. 16. Mai 09:15 Uhr: Bussausflug der Heimatgruppen Schönhengstgau, Bruna Wien und Kuhländchen zur Fossilienwelt in Stetten, in die Burgtraverne Kreuzenstein und nach Kronberg in den Himmelkeller des Künstlers Hermann Bauch. Anmeldung bei Hr. Haberhauer 0650 2172957
- So. 27. Mai 10 Uhr: Dreifaltigkeitswallfahrt nach Reingers. Treffen des Heimatkreises Neubistritz.
Info Tel.0049 7331 43893 Geislingen.
- Fr. 01. Juni 17 Uhr: Totengedenken des Heimatkreises Nikolsburg am Friedhof im Poysdorf.
- So. 03. Juni: Kreuzbergtreffen der Südmährer in Kleinschweinbarth. 10 Uhr Feldmesse, Totengedenken und Kundgebung am Kreuzberg. 14 Uhr Südmährer-Kirtag im Gasthof Schleining.
Anfrage für Busfahrt bei Fr. Kerschbaum 01 3180117
- Di. 05. Juni 18:30 Uhr: „Die Bedeutung der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts für uns. 1948 – Auswirkungen für Vertriebene und Verbliebene“. Vortrag von Prof. Dr. Rathkolb im Haus der Heimat.
- bis 10. Juni: Ausstellung „Wien um 1900“ Klimt-Moser-Gerst-Kokoschka im Leopoldmuseum im Museumsquartier Wien. Geöffnet täglich außer Dienstags 10 – 18 Uhr, Donnerstags bis 19 Uhr.
- 24.-30. Juni: Sudetendeutsche Ferienwoche am Seeboden am Millstätter See.
Info und Anmeldung: 04762 8125512 susanne.kuttin@ktn.gde.at oder seeboden.info@ktn.gde.at

Programm des Sudetendeutschen Tages 2018 in Augsburg

Freitag, 18. Mai

- 17.00 Uhr **Kranzniederlegung** An der Kongresshalle Augsburg Gögginger Straße 10, Augsburg
19.00 Uhr **Festlicher Abend** der Sudetendeutschen Stiftung und der Sudetendeutschen Landsmannschaft mit Verleihung der Sudetendeutschen Kulturpreise 2017 sowie des Sudetendeutschen Volkstumspreises 2018 Rathaus.

Pfingstsamstag, 19. Mai

- 9.00 Uhr **Eröffnung der Buchausstellung** Messezentrum, Halle 7
9.30 Uhr **Eröffnung der Aktionshallen**
10.30 Uhr **Festliche Eröffnung** Verleihung des Europäischen Karls-Preises, Messezentrum, Schwabenhalle
14.00 Uhr **Ackermann-Gemeinde:** Gespräch mit Kardinal Christof Schönborn.
14.00 Uhr **Bruna – Bundesverband der vertriebenen Brüner:** „*Brüner Karrieren nach der Vertreibung*“.
14.00 Uhr **Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste:** „*Das Auto wird gerade neu erfunden*“
14.00 Uhr **Seliger-Gemeinde:** „*Die Sudetendeutschen – Quelle des Friedens in Europa*“.
14.00 Uhr **Sudetendeutsche Jugend:** „*Jugend: Vielfältige Kultur, vielfältige Heimat?*“
14.00 Uhr **Vereinigung Sudetendeutscher Familienforscher:** „*Familiär vernetzte Nordböhmen*“.
14.00 Uhr **Bund der Egerländer Gmoin:** Jurysitzung Egerländer Kulturpreis Johannes von Tepl.
14.00 Uhr **Deutsches Kulturforum östliches Europa:** „*Die Schaleks – eine mitteleuropäische Familie*“.
15.00 Uhr **Deutsches Kulturforum östliches Europa:** „*Reformation – Die Böhmisches Länder*“.
15.00 Uhr **SL-Bundesverband:** „*Die Suche nach den familiären Wurzeln – Ahnenforschung in Archiven*“.
15.30 Uhr **Arbeitskreis Sudetendeutscher Akademiker:** „*Politik in der Tschechischen Republik*“.
15.30 Uhr **Sudetendeutscher Heimatrat:** „*Sudetendeutsches Kulturerbe – Herausforderung heute*“.
15.30 Uhr **SL-Bundesfrauenarbeitskreis:** „*Politisches Wirken mit vertriebenenpolitischem Hintergrund*“.
15.30 Uhr **Heimatkreis Reichenberg:** „*Treffpunkt Nordböhmen: Nordböhmenswirtschaftliche Bedeutung*“.
15.30 Uhr **Heimatkreis Prachatitz:** „*Im Herzen des Böhmerwaldes – der Kreis Prachatitz*“.
17.00 Uhr **Heimatkreis Hohenelbe:** „*Geh weiter – weiter geht's*“
17.00 Uhr **Sektion Sudeten des Deutschen Alpenvereins:** „*Sudetendeutscher Alpinismus*“.
17.00 Uhr **Adalbert-Stifter-Verein:** „*Fußball in Theresienstadt*“.
17.00 Uhr **Arbeitsgemeinschaft Sudetendeutscher Lehrer und Erzieher:** „*Deutschland 2018 – ein Überblick*“.
17.00 Uhr **Heimatkreis Jägerndorf:** „*Aus der Arbeit von Heimatkreis und Verein in der Heimat*“.
17.00 Uhr **Walther-Hensel-Gesellschaft:** „*So singt das Sudetenland*“.
18.00 Uhr **SL-Bundesverband und Sudetendeutsches Musikinstitut:** „*Sudetendeutsches Schatzkästlein*“
18.00 Uhr **Der Böhmerlangi:** „*Historische Bilder aus dem Sudetenland*“.
19.00 Uhr **Heimatspflegerin der Sudetendeutschen:** „*So klingt Heimat*“ – Großer Volkstumsabend.
21.00 Uhr **Sudetendeutsches Volkstanzfest** – Tanz und Geselligkeit mit Musik aus dem Sudetenland.

Pfingstsonntag, 20. Mai

- 8.00 Uhr **Öffnung der Treff- und Aktionshallen** Messezentrum, Hallen 5, 6 und 7
9.00 Uhr **Römisch-katholisches Pontifikalamt** Messezentrum, Schwabenhalle.
Es zelebrieren: Abt em. Gregor Zasche OSB (Kloster Schäftlarn); – Monsignore Dieter Olbrich, Präses der sudetendeutschen Katholiken; – Regionaldekan Holger Kruschina, Vorsitzender des Sudetendeutschen Priesterwerks – Pater ThLic. Dr. Stanislav Pribyl, Generalsekretär der Tschechischen Bischofskonferenz;
9.00 Uhr **Evangelischer Gottesdienst** Predigt: Oskar Sakrausky (Wien), Messezentrum, TC Ebene 2,
10.00 Uhr **Aufstellung** der Fahnenabordnungen und Trachtengruppen vor der Schwabenhalle
10.30 Uhr **Einzug** der Fahnenabordnungen und Trachtengruppen zur Hauptkundgebung
11.00 Uhr **Hauptkundgebung** Messezentrum, Schwabenhalle
11.00 Uhr **Freundeskreis sudetendeutscher Mundartfreunde:** Mundartlesungen.
13.00 Uhr **SL-Bundesverband:** „*Böhmisches. Allzu Böhmisches?*“
13.00 Uhr **SL-Bezirksgruppe Oberfranken:** „*Generation N: Deutschböhme. Was bleibt?*“
13.00 Uhr **Gemeinschaft Evangelischer Sudetendeutscher:** „*Wozu brauchen wir die evang. Sudetendeutschen?*“
14.00 Uhr **Sudetendeutsche Stiftung:** „*HeimatGeschichten. Aus den Sammlungen des Sudetendeutschen Museums*“
14.00 Uhr **Heimatkreis Kaplitz:** Sitzung des Kreisrates. Ansprechpartner: Hermann Proksch.
14.30 Uhr **Heimatkreisverein Tachau:** „*350 Jahre Wallfahrt zur Madonna von Haid im südlichen Egerland*“
15.00 Uhr **SL-Bundesverband:** „*Die Suche nach den familiären Wurzeln – Ahnenforschung in Archiven*“.

Die traditionelle, stets stark besuchte Vortragsveranstaltung des Witikobundes wurde von der Leitung der Landsmannschaft verboten, der Witikobund von der Teilnahme am Sudetendeutschen Tag ganz ausgeschlossen !

Das Münchner Abkommen 1938

Als sich zu Beginn der Dreißigerjahre die Lage der Sudetendeutschen Bevölkerung immer noch nicht gebessert, sondern im Gegenteil noch verschlimmert hatte, betrat Konrad Henlein die politische Bühne, um die erstarrten politischen Verhältnisse aufzubrechen. Am 30.9.1933 veröffentlichte er seinen Aufruf zur Vereinigung des Sudetendeutschtums und erhielt großen Zuspruch.

In seiner Grundsatzrede am „*Tag der Heimat*“ (in Leipa, 21.10.1934) verkündete er ein staatstreues Programm das auf Grundlage der Demokratie und des Volkswillens auf aufrichtige Verständigung zwischen Tschechen und Deutschen und Stärkung des Sudetendeutschtums im Staat ausgerichtet war. Bemerkenswert ist auch, daß er den (italienischen) Faschismus „*abscheulich*“ nannte und auch zum NS hin die Distanz wahrte, indem er „*grundsätzliche Vorbehalte*“ anmeldete und den er auf hiesige Verhältnisse „*nicht übertragbar*“ bezeichnete. Er würde nicht „*auf die vorbehaltlose Achtung der Persönlichkeitsrechte als einer grundsätzlichen Haltung bei der Bestimmung der Beziehungen der Menschen untereinander verzichten.*“ Kritiker bemerkten, daß das Programm eigentlich nicht viel neues enthält. Neu sei besonders die Kühnheit der Formulierungen und die Art wie es gesagt wurde.

Es sei das Geheimnis von Henleins Wirkung auf die Volksmassen, daß aus ihm der Geist der Wahrhaftigkeit spricht und der Mut, auch dann seine Überzeugungen öffentlich auszusprechen, wenn sie mit Überlieferungen bricht und nicht populär ist.



Konrad Henlein mit Familie

Mit einem überwältigenden Wahlsieg bei den Parlamentswahlen vom 19.5.1935 (aus den Stand auf 67% der deutschen Stimmen und stimmenstärker als die größte tschechische Partei) wurde die Sudetendeutsche Partei (SdP) Konrad Henleins die berufene Vertreterin des Sudetendeutschtums. An der tschechischen Entdeutschungspolitik änderte dies nichts. Ziel war weiterhin - wie schon seit vielen Jahrzehnten - die Expansion der Tschechen ins Sudetengebiet; in den von ihnen sogenannten „*verdeutschten Gebieten*“ gemischtsprachige und in weiterer Folge rein tschechische Gebiete zu schaffen, um die „*deutschen Kolonisten und Emigranten*“ zu verdrängen, die tschechische Siedlungsausbreitung an die „*historischen Grenzen*“ der böhmischen Länder auszudehnen.

Die öffentliche Meinung der westeuropäischen Länder war einer Revision der in Versailles getroffenen verhängnisvollen Fehlentscheidungen in mehreren Aspekten zugeneigt; im Falle der Tschechoslowakei förderten die Veröffentlichungen von Memoiren und Akten über die Vorgänge bei Weltkriegsende, sowie die fortgesetzte Praxis der tschechischen Nationalitätenpolitik die Auffassung, daß bei der Gründung der CSR demokratische und nationale Grundsätze verletzt worden seien, die es zu berichtigen gelte.

Benes wurde zunehmend als der Lügner erkannt, der er war. So wurde das Nationalitätenproblem langsam aber unaufhaltsam zur Lebensfrage des Staates. Eines Staates „*von Tschechen für Tschechen*“ wie es der damalige britische Botschafter in Prag, Addison, ausdrückte. Und: „*Durch eine angemessene Behandlung der Nationalitäten wäre nämlich die tschechische Minderheitenherrschaft verschwunden, die Kern des Staatsaufbaues ist.*“

Im März 1938 änderte sich die sudetendeutsche Situation grundlegend. Aus zwei Schutzmächten, Österreich und Deutschland, mit zwei verschiedenen politischen Systemen war nun eine geworden. Das nun größere Deutschland, insbesondere die sichtbare Begeisterung der österreichischen Bevölkerung anlässlich dieses Ereignisses, wirkten mit der suggestiven Macht massenpsychologischer Vorgänge auf die Sudetendeutschen sowohl auf die SdP-Führung als auch - über sie hinweg - unmittelbar auf das gesamte Sudetendeutschtum. Gestärkt wurde Sudetendeutsche Partei durch die vom 22.- 25.3.1938 erfolgte Auflösung, bzw. Eingliederung der Deutschen Gewerbetypartei, des Bundes der Landwirte und der Deutschen Christlichsozialen Volkspartei. Auf dem Parteitag der Sudetendeutschen Partei am 23.- 24.4.1938 in Karlsbad wurden die Forderungen in 8 Punkten zusammengefaßt:

1. *Herstellung der vollen Gleichberechtigung der deutschen Volksgruppe mit dem tschechischen Volk.*
2. *Anerkennung der deutschen Volksgruppe als Rechtspersönlichkeit zur Wahrung dieser gleichberechtigten Stellung im Staate.*
3. *Feststellung und Anerkennung des sudetendeutschen Siedlungsgebietes.*
4. *Aufbau einer sudetendeutschen Selbstverwaltung im sudetendeutschen Siedlungsgebiet in allen Bereichen des öffentlichen Lebens, soweit es sich um die Interessen und Angelegenheiten der deutschen Volksgruppe handelt.*
5. *Schaffung gesetzlicher Schutzbestimmungen für jene sudetendeutschen Staatsangehörigen, die außerhalb des geschlossenen Siedlungsgebietes ihrer Volksgruppe leben.*
6. *Beseitigung des dem Sudetendeutschtum seit dem Jahr 1918 zugefügten Unrechts und Wiedergutmachung der ihm entstandenen Schäden.*
7. *Anerkennung und Durchführung des Grundsatzes: Im deutschen Gebiet deutsche öffentliche Angestellte.*
8. *Volle Freiheit des Bekenntnisses zum deutschen Volkstum und zur deutschen Weltanschauung.*

Der weitere Ablauf der Ereignisse bis zum „Münchener Abkommen“:

- 26.4.: Während die tschechische Presse massiv gegen die SdP hetzt, zeigen sich Regierungspolitiker zurückhaltend kompromißbereit.
- 29.4.: Die Westmächte Großbritannien und Frankreich stellen gegenüber Deutschland und der CSR fest, daß sie den Tschechen ein Höchstmaß an Konzessionen an die Sudetendeutschen anraten.
- 7.5.: Gesandte der Westmächte verlangen von der CSR-Regierung mit der SdP Verhandlungen aufzunehmen.
- 12.-14.5.: Henleins erneute Reise nach London.
- 17.5.: Verhandlungen der SdP mit der tschechischen Regierung
- 19.5.: Abbruch der Verhandlungen wegen falschen Gerüchten über deutsche Truppenbewegungen.
- 20.5.: Der Entwurf zu „*Fall Grün*“ an die Wehrmacht: *“Es liegt nicht in meiner Absicht, die CSR ohne Herausforderung schon in nächster Zeit militärisch zu zerschlagen, es sei denn, daß eine unabwendbare Entwicklung der politischen Verhältnisse dazu zwingt ...“*
- 21.5.: Tschechische Teilmobilmachung.
- 22.5.: Die sudetendeutsche Bevölkerung verhält sich ruhig. Die Gemeindewahlen in Gegenwart tschechischer Bajonette und Panzer werden zu einem triumphalen Erfolg für die Sudetendeutsche Partei, die 92,6% der deutschen Stimmen auf sich vereint.
- 25.5.: Der britische Außenminister Halifax drängt Benes, den Sudetendeutschen ein Angebot zu machen, das dem Schweizer Verfassungsmodell entspricht (so wie es Benes bereits 1919 versprochen hatte).
- 30.5.: Hitlers Weisung zu „*Fall Grün*“ an die Wehrmacht: *“Es ist mein unabänderlicher Entschluß die CSR in absehbarer Zeit durch eine militärische Aktion zu zerschlagen. Den politisch und militärisch geeigneten Zeitpunkt abzuwarten oder herbeizuführen ist Sache der politischen Führung ...“*
- 7.6.: Die SdP übergibt der CSR-Regierung ein Memorandum (Inhalt entsprechend Beschlüsse v. Karlsbader Parteitag v. April).
- 3.8.: Der tschechischen Hinhaltenaktik überdrüssig, entsenden die Westmächte den Briten Lord Runciman als Sondervermittler, der an diesem Tage in Prag seine Arbeit beginnt.
- 18.8.: Erstes Zusammentreffen Runcimans mit Konrad Henlein.
- 30.8.: Benes präsentiert auf Veranlassung Runcimans einen neuen Reformplan („*III. Plan*“). Dieser enthält jedoch wieder nur geringfügige Konzessionen und wird selbst von Runciman als unzureichend zurückgewiesen
- 2.9.: Die SdP lehnt den Benes-Plan ab.
Besuch Henleins bei Hitler.
- 10.9.: Der „*IV. Plan*“, den in Ermangelung eigener Konzepte ein Memorandum der sudetend. Sozialdemokraten zugrunde liegt (und von dem Benes später zugab ihn nicht ernst gemeint zu haben), wird von der Regierung veröffentlicht (erarbeitet wurde er am 5.9.).
- 12.9.: Verhängung des Standrechts über fast alle Gebiete im Sudetenland. Gewaltwelle gegen Sudetendeutsche erreicht neuen Höhepunkt. Daraufhin bricht die Sudetendeutsche Delegation die Verhandlungen mit der Regierung ab.
Hitler fordert auf seiner Parteitagssrede in Nürnberg das Selbstbestimmungsrecht für die Sudetendeutschen.
- 13.9.: Massenverhaftungen und andere scharfe polizeiliche und militärische Maßnahmen der Tschechen.
- 14.9.: Lord Runciman beendet seine Mission und empfiehlt in seinem Abschlußbericht die Abtretung des Sudetenlandes an Deutschland.
- 15.9.: Konrad Henlein fordert die Wiedervereinigung der Sudetengebiete mit Deutschland.
Premierminister Chamberlain trifft bei Hitler in Berchtesgarden zu Verhandlungen ein. Ergebnis:
Chamberlain sagt zu, sich bei der britischen Regierung für eine Lösung im Sinne der sudetendeutschen Wünsche einzusetzen.
- 16.9.: Verbot der Sudetendeutschen Partei.
- 15.-17.9.: Benes schlägt mittels seines Sondergesandten, den Fürsorgeminister Necas, den Westmächten vor, sie sollen sich dafür einsetzen rund 15-20 % der Fläche des Sudetengebietes abzutreten, aber nur, wenn Deutschland dann 1,5 - 2 Millionen Sudetendeutsche aufnehmen würde, was einer Massenausiedlung gleichkäme. Darüber hinaus erwartet er noch, das die Westmächte den tschechischen Ursprung dieser Idee verschweigen und selber die Verantwortung dafür übernehmen mögen.
- 17.9.: Bildung des Sudetendeutschen Freikorps in Deutschland.
- 18.9.: Mussolini wendet sich gegen den „*Mosaikstaat*“ CSR.
Die tschechische Regierung schließt die Grenzen und hebt die bürgerlichen Rechte auf.
In London verhandeln Briten und Franzosen über die CSR-Frage. Eine gemeinsame Erklärung wird ausgearbeitet, in der sie auf Grund der Berichte Runcimans und der Besprechungen am Obersalzberg nunmehr der tschechischen Regierung dringend raten, das Gebiet, soweit es mehr als 50% von Deutschen bewohnt ist, freiwillig an Deutschland abzutreten.
Die Tags zuvor ausgearbeitete Erklärung der Westmächte betreffend der Loslösung des Sudetengebietes von der Tschechenherrschaft wird der CSR-Regierung unterbreitet.
- 20.9.: Die CSR-Regierung lehnt die Vorschläge der Westmächte ab.
Aussprache Hitlers mit dem ungarischen Staatsmännern. Reichsverweser Horthy zu Gast bei Göring.
- 21.9.: Um 2 Uhr früh britisch-französische Demarche bei Benes. Um 17 Uhr erfolgt die Antwort von Außenminister Krofta. Die tschechische Regierung anerkennt den britisch-französischen Vertrag und damit die Abtretung

- des Sudetenlandes an Deutschland. Um 19:20 Uhr wird im tschechischen Rundfunk die Zustimmung zu den Vorschlägen verkündet. Die ungarische Regierung fordert die Abtretung jener Gebiete der Slowakei, die von Ungarn bewohnt sind, und die polnische Regierung die von Polen besiedelten Gebiete Ostschlesiens (Olsa-Gebiet).
- 22.9.: Chamberlain trifft zur Aussprache mit Hitler in Bad Godesberg ein.
In Prag tritt die Regierung Milan Hodza zurück und wird eine neue (Militär)-Regierung mit General Jan Syrový an der Spitze gebildet. Die tschechischen Grenzorgane, die in der Nacht zuvor das deutsche Gebiet teils geräumt hatten, rücken wieder vor. 113600 sudetendeutsche Flüchtlinge in Deutschland eingetroffen.
- 23.9.: Mehrstündige Aussprache Chamberlains mit Hitler, welcher ein deutsches Memorandum zwecks Weitergabe nach Prag übergibt, das eine Räumung der sudetendeutschen Gebiete bis 1.10 fordert.
Die Prager Regierung verfügt die Generalmobilmachung.
Lokale Kämpfe zwischen tschechischen Einheiten und den Sudetendeutschen Freikorps.
- 25.9.: Der Prager Rundfunk verbreitet eine von England sofort energisch dementierte Meldung, daß die tschechische Mobilisierung in Übereinstimmung mit London und Paris erfolgt sei. Massenverhaftungen im gesamten Staatsgebiet.
- 26.9.: Hitlers Ansprache enthält ultimative Forderungen an Prag nach Freigabe des Sudetenlandes bis zum 1.10.
- 27.9.: Aussprache Hitlers und Ribbentrops mit Chamberlains Sonderbeauftragten, Sir Horace Wilson, der die Situation folgendermaßen darlegt: England und Frankreich stünden zu den Wünschen Hitlers, wenn die Tschechen bereit wären, das Memorandum anzunehmen. Lehnten sie aber ab, und würde Hitler zu Gewaltmaßnahmen greifen, dann hätte Hitler England und Frankreich zum Feinde. Hitler erklärt sich nicht bereit nachzugeben und weist darauf hin, daß die Tschechen nur deshalb das Memorandum ablehnen würden, weil sie die Westmächte hinter sich glaubten. Kritische Stunden während der ganzen Krise. Die Verhandlungen drohten zu scheitern. Die deutsche Wehrmacht hat die Aufmarschräume bezogen.
- 28.9.: Mussolini beantragt eine Konferenz der vier Staaten England, Frankreich, Italien und Deutschland. Mussolini, Chamberlain und der franz. Ministerpräsident Daladier werden nach München eingeladen.
- 29.9.: Konferenz der vier Mächte. Nach Vorschlag Mussolinis wird in der Frage der Abtrennung des Sudetenlandes Einstimmigkeit erzielt. In der zweiten Besprechung, die gegen 17 Uhr stattfindet, werden nur noch Einzelheiten behandelt und vier Zusatzklärungen ausgearbeitet.
- 30.9.1938: Das „*Münchener Abkommen*“ wird unterzeichnet und bald darauf durch die verwaltungsmäßige Eingliederung des Sudetenlandes in Deutschland vollzogen. Einleitend wird im Text angeführt, daß dieses Abkommen nicht den Beschluß der Abtretung darstellt, sondern daß darin jene Übereinkunft zugrunde liegt welche bereits erzielt worden war (siehe 21.9.).
Die Bedingungen und Modalitäten der Abtretung waren Inhalt des Abkommens.
Der tschechische Ministerpräsident Syrový spricht im Rundfunk, die Prager Regierung nimmt unter Protest die Münchner Entschliebung an.

Das Münchner Abkommen ist seinem Inhalt nach eines der gerechtesten Vertragswerke das die Böhmisches Länder und Europa jemals erlebt hatten, völlig unabhängig davon, was man an der Art des Zustandekommens auszusetzen hat (freilich muß man sich dann allerdings fragen ob ohne Druck Deutschlands ein Zustandekommen möglich gewesen wäre) oder wie sympathisch man nun seine einzelnen Exponenten findet und sie geschichtlich einordnet. Nicht zuletzt aufgrund der Beteiligung der Regierung der CSR betrachtete die internationale Staatengemeinschaft und betrachtet die Völkerrechtslehre das Münchner Abkommen als rechtlich gültig zustande gekommen.

RESOLUTION

Die Delegierten der Bundeshauptversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ) haben am 7. April 2018 einstimmig folgendes beschlossen:

Mit vielen offiziellen Veranstaltungen wird heuer der Gründung der Republik Österreich vor 100 Jahren gedacht. Als Begleiterscheinung dieser Staatsneugründung wurden - durch die gleichzeitige Errichtung der übrigen Nachfolgestaaten der Österreichisch-Ungarischen Monarchie (Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien und Jugoslawien) und durch die Annexion Südtirols seitens Italien - mehr als 5 Millionen „Altösterreicher deutscher Muttersprache“ gegen ihren Willen von Österreich abgetrennt. Völkerrechtlich besiegelt durch den sogenannten „Friedensvertrag“ von St. Germain 1919. Auch diese für mehr als 5 Millionen Altösterreicher und ihre Nachkommen tragischen Ereignisse der Jahre 1918/19 jähren sich nun zum hundertsten Male.

Vor bald 75 Jahren, kurz vor und vor allem nach dem Ende des 2. Weltkrieges, begann dann die Flucht und die gewaltsame Vertreibung samt totaler Enteignung dieser mehr als 5 Millionen deutschsprachigen Altösterreicher unter unmenschlichem Leid aus den oben angeführten Nachfolgestaaten, wo sie und ihre Vorfahren oft mehr als 900 Jahre lang gelebt und in friedlicher Nachbarschaft mit ihren anderssprachigen Mitbewohnern blühende Landschaften und florierende Wirtschaftsräume geschaffen hatten. Dabei wurden rund 600000 dieser an den NS-Verbrechen zum

Großteil völlig unschuldigen Altösterreicher zum Teil grausam gefoltert und ermordet. Tausende Mädchen und Frauen wurden entehrt und vergewaltigt.

Hierzu gibt es zahlreiche Zeitzeugen-Berichte, Bücher und wissenschaftliche Befunde. Die meisten dieser Gewaltopfer konnten damals nur notdürftig versorgt werden, kein Grabkreuz erinnert an sie und diese menschen- und völkerrechtswidrige Zeit. Nur einige kleine Gedenkstätten wurden von den Überlebenden oder deren Nachkommen in Österreich errichtet.

In Österreich gibt es leider noch immer keine staatlich errichtete zentrale Gedenkstätte, welches an diese völker- und menschenrechtswidrige Heimatvertreibung und die damit verbundenen altösterreichischen Opfer erinnert. Diese betrauernswerten Opfer und alle noch lebenden heimatvertriebenen Zeitzeugen sowie deren Nachkommen, die am wirtschaftlichen Neuaufbau Österreichs nach dem 2. Weltkrieg bekanntlich großen Anteil haben, hätten sich ein ihr großes Leid und das an ihnen begangene Unrecht auch staatlich anerkennendes Ehrenmal bzw. eine entsprechend würdige Gedenkstätte längst verdient.

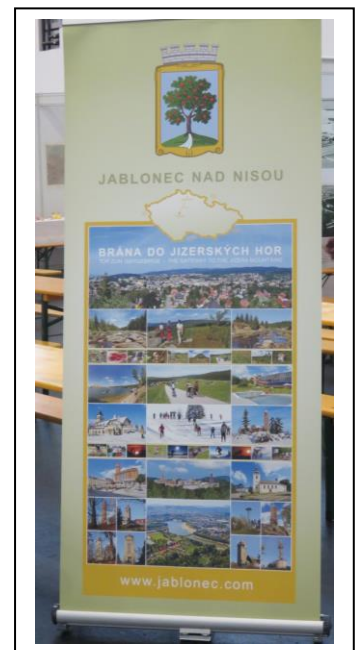
In diesem Zusammenhange begrüßen wir einerseits die erklärte Absicht der Österreichischen Bundesregierung, eine zentrale Gedenkstätte für die Opfer des Holocausts in Wien zu errichten, und treten wir andererseits an diese Österreichische Bundesregierung mit dem dringenden Ersuchen heran, auch für den Opfergang der oben dargestellten Altösterreicher deutscher Muttersprache ein würdiges Ehrenmal bzw. eine angemessene Erinnerungsgedenkstätte in zentraler Lage von Wien errichten zu wollen.



Das verschwundene Sudetenland

Endlich mal wieder gibt es ansatzweise eine geographische Darstellung des Sudetenlandes auf den Plaketten des Sudetendeutschen Tages, doch halt, nun hat der Hr. Posselt das Sudetenland verschwinden lassen und nur die Außengrenzen des derzeitigen Tschechenstaates sind sichtbar. Das wird den Tschechen sicherlich gefallen. Genauso wie die gestalterische Freiheit, die ihnen der Posselt bei ihren Infoständen am Sudetendeutschen Tag letztes Jahr zugestand, siehe Bild rechts.

Da kommt man auf Werbeplakaten schon ganz ohne deutsche Bezeichnungen aus und erst recht ohne Sudetenlandgrenzen. Finanzieren lassen sich die tschechischen Standbetreiber von der SL, also Fahrtkosten, Taggeld, Übernachtung usw. Eine hübsche Summe kommt da zusammen. Bezahlt deutscherseits im Namen einer „Versöhnung“, so wie Posselt – Präsident der Paneuropa-Union Deutschland – sie versteht. Der rechtswahrende Witikobund hingegen, welcher die auf das Heimatrecht verzichtende Satzungsänderung erfolgreich gerichtlich verhindert hat, bleibt auf Posselts Anordnung hin vom Sudetendeutschen Tag ausgeschlossen.



Für das Heimatrecht



Andere Völker, gesundes Rechtsbewußtsein (ohne Schuld kult). Für die vertriebenen Palästinenser kommt Verzicht auf die Heimat nicht in Frage, die alte Frau im Bild links hat noch immer den Schlüssel zum Haus, aus dem sie mit ihrer Familie 1948 vertrieben wurde und läßt sich in ihrem Rechtsbewußtsein von keiner heimtückischen Versöhnungspropaganda beirren. Und so demonstrieren die Vertriebenen und ihre Nachfahren alljährlich besonders an zwei Gedenktagen, nämlich am 30. März, dem von den Palästinensern begangenen „Tag des Bodens“, mit dem „Marsch der Rückkehr“ und am 15. Mai, dem „Nakba-Tag“ (Tag der Katastrophe 1948) gegen die Okkupationsmacht. Wäre bei uns ein gesundes Rechtsbewußtsein vorhanden, so wie es in der BRD-Politik noch bis in die Sechzigerjahre der Fall war, würden wir auch hier an den

Unrechtsgrenzen soetwas wie einen „Marsch der Rückkehr“ beispielsweise Richtung Brünn oder über die Neisse nach Schlesien bzw. über die Oder nach Pommern erleben, in die deutschen Heimat, die von den Vertreiberstaaten/Okkupationsmächten geraubt wurde? Es wäre selbstverständlich im Namen des Rechtes. Heimatrecht ist Menschenrecht!

Gedenkjahr 2018: Einseitiges Gedenken wie immer

Was bisher im Gedenkjahr bei diversen Anlässen im Medien und TV oder von den Repräsentanten dieser Republik zu sehen, hören und lesen war, läßt jede Illusion auf eine objektive Geschichtsaufarbeitung verschwinden. Es hat sich im Vergleich zu früheren Jahren nichts geändert. Nun haben wir es aktuell mit dem Gedenken an die Befreiung des KZ-Mauthausen zu tun. Das Parlament tritt jedes Jahr zusammen und hält einen „Gedenktag gegen Rassismus“ ab. Das ist im Grunde gut, aber politisch umgesetzt und als „Lehre aus der Geschichte“ verkündet wird das politisch immer wieder als ein Bekenntnis zu Multikulti, Masseneinwanderung, Masseneinbürgerungen und „Integrationspolitik“. Eine Politik die geradewegs zur Marginalisierung der einheimischen Bevölkerung führt und somit gegen die fundamentalen Lebensinteressen und das Heimatrecht der einheimischen Bevölkerung steht. Der 5. Mai 1945 ist auch der Tag des Aufstandes in Prag. 3 Tage vor Kriegsende entdeckten die Tschechen ihren „Mut“. In wenigen Tagen wurden eine fünfstellige Zahl meist Prager Deutsche Zivilisten - bestialisch ermordet! Das war der Auftakt einer Reihe von Massenmorden im ganzen Land bis hin zur Vertreibung der Sudetendeutschen. Darauf wurde in den Parlamentsreden am „Gedenktag gegen Rassismus“ noch kein Bezug genommen.

